

Wichtige ereignisse

Dernière mise à jour : 23 May 2024

Dieses Blatt präsentiert die wichtigsten Ereignisse, die die wallonische Landwirtschaft im untersuchten Jahr beeinflusst haben. Die Auswirkungen können unterschiedlicher Art und Intensität sein.

Zu Beginn des Jahres wurden die Karten auf den Märkten und bei den Preisen durch den Krieg in der Ukraine neu gemischt.

Im Jahr 2022 hatte der Krieg in der Ukraine erhebliche Auswirkungen auf die Energie- und Lebensmittelmärkte

Am 24. Februar 2022 brach der Krieg zwischen Russland und der Ukraine aus. Dieser Konflikt erschütterte ganz Europa und insbesondere die Landwirtschaft. Tatsächlich ist Russland der wichtigste Gaslieferant der Europäischen Union und der zweitgrößte Ölexporteur der Welt. Aber es ist ebenso wie die Ukraine eine große Agrarmacht: Beide Länder zusammen machen 30 % der weltweiten Weizenexporte aus. So sind die Preise für Erdgas und Heizöl in die Höhe geschossen. Darüber hinaus folgten Stickstoffdünger dem gleichen Trend wie Gas, da sie einer der Hauptrohstoffe sind. Auf den Märkten verzeichnete Weizen einen Rekordpreis. Eine Verknappung des Angebots Ende 2021 hatte bereits zu einem ersten Preisanstieg geführt.

Besonders betroffen waren Körnerfresser. Im Jahr 2022 verzeichnete der Schweinefleischmarkt in Belgien einen Anstieg der Produktionskosten, der hauptsächlich auf höhere Futtermittel- und Energiepreise zurückzuführen war. Dieser Sektor, der bereits durch den Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) und die COVID-19-Pandemie in eine Krise geraten war, wurde durch den Ausbruch des Krieges in der Ukraine erneut besonders hart getroffen. In diesem Rahmen wurde ihnen in der Wallonie eine einmalige Hilfe von insgesamt 4 Millionen EUR bereitgestellt. Darüber hinaus herrschte auf dem Geflügelmarkt, insbesondere auf der Ebene alternativer Sektoren wie der biologischen Produktion und der Produktion nach einem Lastenheft für eine qualitative Produktion, eine recht angespannte Situation mit einem Nachfragerückgang von 20 bis 30 % und einem Anstieg der Produktionskosten, der sich auf die vorgelagerten Bereiche und nachgelagerte Betriebe der Geflügelzüchter auswirkte.

Der Sommer 2022 wird wegen seiner Niederschlagsarmut und hohen Temperaturen in Erinnerung bleiben. Diese außergewöhnlichen und bemerkenswerten Bedingungen wurden hauptsächlich im Juli und August beobachtet, der Monat Juni kann als normal angesehen werden. Es war übrigens dieser Monat Juni, der verhinderte, dass der Sommer 2022 zum trockensten Sommer seit Beginn der Aufzeichnungen an der Referenzstation in Ukkel wurde und das Jahr 1921 entthronte. Diese Bedingungen wirkten sich erheblich ungünstig auf die meisten Kulturen aus, darunter die von der Sonne versengten Weiden, Kartoffeln und Mais (der fast drei bis vier Wochen früher reif war!).

Lediglich der Zuckerrübenanbau scheint den Schock überstanden zu haben, was wahrscheinlich auch auf die ebenso trockene Situation unmittelbar nach der Aussaat zurückzuführen ist, die die Jungpflanzen dazu zwang, sich in die Tiefe zu wurzeln (die Wasserreserven waren zu diesem Zeitpunkt ebenfalls hoch).

Auch die Lebensmittelpreise wurden von dieser Situation beeinflusst

Im Jahr 2022 verlief die weltweite Milchproduktion trotz hoher Preise für Milchprodukte weniger dynamisch als im Jahr 2021. Ein deutliches Wachstum war vor allem in Asien zu beobachten, insbesondere in Indien und China, wo massiv in große Milchviehbetriebe investiert wurde. In anderen Regionen stagnierte die Produktion jedoch, insbesondere in den wichtigsten Milchüberschussgebieten.

Im Jahr 2022 hat China, der Hauptmotor des internationalen Handels, seine Einkäufe deutlich reduziert. Tatsächlich war es von teilweisen Lockdowns und damit einer geringeren Aktivität im Gaststättengewerbe betroffen. In den USA und Europa konnte die Nachfrage der Lebensmittelinflation jedoch gut standhalten.

Im ersten Halbjahr führte daher eine geringere Milchverfügbarkeit bei relativ stabiler Nachfrage zu einem Anstieg der historischen Preise.

Getreide und insbesondere Weizen verzeichneten nach dem Krieg in der Ukraine einen Preisanstieg. Letztere war mit 21,01 Millionen Tonnen vor dem Krieg der siebte Produzent und der sechste Exporteur der Welt.

Die Auswirkungen auf unsere Landwirtschaft...



© SPW - 2024

